

# Virtualisierung – was geht und was geht nicht ?

*vorgestellt von Manfred aka Windhund*

## Ich möchte gleich vorweg schicken:

**M**it diesen Ausführungen kann ich nur auf meine Erfahrungen zurückgreifen, will sagen: Ich bin kein Fachmann auf diesem Gebiet. Daher wird sich nichts finden über qemu, xen und verschiedene andere Spezialia, sondern ich kann etwas schreiben zu :

### Vmware – VirtualBox – Parallels

## Allgemeine Erläuterungen

Wie erkläre ich jemandem, was mit Virtualisierung gemeint ist? Als Laie sage ich etwa folgendes:

Dein Rechner stellt einem Betriebssystem (z.B. Windows oder Linux) seine Hardware-Komponenten mit entsprechenden Treibern zur Verfügung, während bei der Virtualisierung dem Betriebssystem nur etwas „vorgegaukelt“ wird, und das meint: Hardware wird auf eine bestimmte Weise „ersetzt“.

Dieser „Trick“ funktioniert mit den gegenwärtig auf dem Markt angebotenen Programmen zur Virtualisierung recht gut – so mein Eindruck. Du kannst also bei laufendem Windows eine virtuelle Linux-Distribution starten oder auch umgekehrt.

## Wozu das gut sein soll?

Ein Beispiel: Jemand geht gern nur unter Linux ins Internet (z.B. Sicherheit vor Viren), muss aber auf Windows-Programme zurückgreifen (die es für Linux – noch – nicht gibt). In meinem Fall: ich benötige Quicken für Lastschriftverfahren (ein typisches Windows-Programm, das unter Linux nicht läuft), also kommt nur eine Virtuelle Umgebung in Frage, hier also die Virtuelle Maschine (=VM) Windows XP.

Schauen wir uns also auf den folgenden Seiten genauer an, was uns das ermöglicht.

## 1. VMware

<http://www.vmware.com/de/>

Beginnen wir mit dem Programm, das meines Wissens bisher am weitesten verbreitet ist:

### • VMware-Workstation



Das Programm ist kostenpflichtig (für private Nutzer zu teuer), kann aber einen Monat lang kostenlos getestet werden. Wer sich danach einen neuen Freischaltsschlüssel holt, kann weitere 30 Tage kostenlos damit arbeiten.

Mit der Workstation lassen sich sehr komfortabel Virtuelle Maschinen herstellen, die Feineinstellung ermöglicht es, fast jede Distribution zu installieren.

Die Workstation gibt es für verschiedene Betriebssysteme. Eine fertige VM lässt sich auch ohne die Workstation starten. Dafür benötigt man den kostenlosen.

### • VMware-Player



Mit diesem etwas abgespeckten und damit ressourcenschonenden Player sind alle Vms „abspielbar“.

Anzumerken bleibt:  
Mit einem Trick ließ sich bisher auch mit dem Player eine VM erstellen, zumindest war es bei der vorletzten Version noch so. Man muss nur beim Startvorgang des Players die ESC-Taste drücken, um ins Bootmenu zu gelangen. Hier hat man die Auswahl zwischen verschiedenen Bootmedien, z.B. cdrom.

Doch inzwischen wird ein weiteres Programm angeboten, das zudem noch kostenlos ist (für privaten Gebrauch):

- **VMware-Server**



Dieser lässt kaum etwas zu wünschen übrig, er hat viele Features der Workstation, aber eben auch eigene Pluspunkte.

Von den VMware-Produkten setze ich inzwischen Server und Player ein.

## 2. VirtualBox

<http://www.virtualbox.org/wiki/Downloads>



Eine ernst zu nehmende Alternative zu VMware kommt mir der inzwischen weit fortgeschrittenen Version 1.3.8 auf den Markt, und zwar in 2 Ausführungen: Closed Source und Open Source Edition

Es kommen verschiedene Linux-Distributionen in den Genuss entsprechender Pakete, u.a. Mandriva. So bietet InnoTek eine Closed Version für Mandriva 2007.1 an, Mandriva-Cooker dagegen die OSE-Version, auch in 2007.1.

Wichtigster Unterschied zwischen beiden Versionen: Die OSE unterstützt kein USB.

Nach meinen bisherigen Erfahrungen mit der Closed Version 1.3.8 kann VirtualBox gegenüber VMware punkten. Sicher gibt es noch manches zu verbessern und zu erweitern. Als nächstes soll die Möglichkeit eingebaut werden, VMware-VMs in VirtualBox zu öffnen.

Man darf gespannt sein, wie sich das weiter entwickelt.

## 3. Parallels

### 4.

<http://www.parallels.com/>



Parallels konzentriert sich im wesentlichen darauf, Windows unter Parallels zu betreiben. Das sieht man schon daran, dass die Parallels-Tools nur für Windows vorgesehen sind.

Damit wäre es für mich als Linux-Nutzer eigentlich interessant. Ich habe Parallels heruntergeladen, meine Mailadresse angegeben, damit ich einen Freischaltcode erhalte.

Unter Cooker wollte ich es per urpmi installieren, da es ein rpm war. Doch da kam gleich eine Fehlermeldung:

*Kann nicht installiert werden wegen fehlender Abhängigkeiten:*

*libXft.so.1 wird als fehlend bzw. nicht installierbar angezeigt.*

Auf allen Linux-Distributionen, die ich installiert habe, sind wir bereits bei libXft.so.2. Nur ein Trick hat die Installation dann doch ermöglicht, ich habe einen Link gesetzt und auf diese Weise libXft.so.1 erhalten. Und wie ich schon geschrieben habe, bei meiner Windows XP-Installation konnte ich die Parallels-Tools installieren, bei Linux sind sie von vornherein grau unterlegt. Außerdem funktionieren bei einer Linux-Installation die Shared Folders nicht.

Der Preis von knapp 50 Euro ist mir zu hoch, um dann doch nur Windows installieren zu können, das ich ja bereits im VMware-Server aktiviert habe. Die 14 Tage zum Testen reichen aus, wenn man nur einmal sehen will, wie Windows unter Parallels läuft.

Wer genauere Anleitungen benötigt, sollte sich folgende Links einmal genauer anschauen:

<http://www.linuxforen.de/forums/showthread.php?t=87251>

Für VMware gibt es sogar ein eigenes deutschsprachiges Forum:

<http://vmware-forum.de/>

Ganz neu ist ein Forum, das ausschließlich Virtualisierungen behandelt:

<http://www.virtualizing.org/forum/>

VirtualBox (InnoTek) hat nun auch ein Forum:

<http://forums.virtualbox.org/index.php>

**Manfred aka Windhund**